

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste für Defen!

WABASH ROUTE!

Halte Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office, No. 56 West Main Street, Indianapolis.

Emigranten

Die direkte Linie

FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT

Einflussung

große Wabash Bahn

beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade, District-Manager, Indianapolis, Ind.

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Wabash Bahn

Rohrdommeln.

Robelle von Emil Peschka.

(Fortsetzung.)

Da verführten sich die Jüde des alten Herrn wieder und ein so wehmütiger Blick traf die junge Frau, daß es sich ihr wie eine furchtbare Last auf das Herz senkte und sie verstummte. Ihr Mann aber, der von heiterer Gemüthsart war und dem die Stimmung etwas zu ernst wurde, sprang auf und jagte scherzend:

Fraulein Rose, wenn man sich eine hübsche Stimme hat wie Sie, soll man sich nicht mit dem Zuhören begnügen. Sagen Sie uns eine Ihrer schönen Balladen, aber keine gar zu traurige. Rose lächelte, und als auch Hugo seine Hände bittend erhob und Herr Colin ihr zunickte, da stand sie auf und legte sich an das Piano. Sie schlug ein paar geheimnisvolle Akkorde an und ließ ab und zu eine wehmütige Moll-Skala dahinjagen. Da erscholl plötzlich die Klingel, so schrill und heftig, daß alle erschrafen. Frau Colin hatte sich sogar in den Finger geklopfen und flüsternd nun, ein wenig abergläubisch wie sie war, zu ihrer Nachbarin, der Frau des Professors: Wenn das nur kein Unglück bedeutet!

Während dessen war Herr Colin aufgestanden und nach der Thür geschritten. Ich werde sehen, wer da ist, sagte er mit einem Blick auf seine Frau, die sich erst jetzt auf ihre Pflicht besann und sich eben erhob. Einen Augenblick später trat Colin wieder ein und übergab Hugo einen Brief.

Für Sie, sagte er. Ich fragte den Mann, ob er Antwort erwarte, er versicherte es und ging wieder. Er hat auf dem Bureau nach Ihnen gefragt und war hierher gekommen. Hugo nahm das Blatt, öffnete es und las:

Ich benachrichtige Sie, daß der Kammerdiener Wulfschins wieder in Deime ist. Er beschäftigt sich in der morgigen Nacht die Steuerkasse zu beauftragen. Ihm widersteht kein eigener Schrank, und zum Beweise, daß ich die Wahrheit schreibe, wollen Sie das Canalgitter im Steueramt untersuchen. Es ist bereits geöffnet, jedoch ein Mann von der Scharne aus durch den Canal in den Schloß gelangt. Der Schloß hat sich betrogen und deshalb verhalte ich mich so.

Als er zu Ende gelesen hatte, sprang er erregt auf. Es ist doch kein Unglück geschehen? fragte Frau Rejune, die eine kleine Schwäche für Criminalgeschichten hatte, erwartungsvoll. Aber Hugo machte eine geheimnisvolle Gebärde, und leuchtend wandte sie sich zu Rose, die noch immer am Piano saß. Während dessen zog Hugo Herrn Colin auf die Seite und fragte ihn nach dem Aussehen des Mannes, der das Briefchen überbracht hatte.

Es war ein Dienstmann, erwiderte Herr Colin, mit einem dunklen Bart. Natürlich nur Wulfschins, sagte Hugo. Würden Sie den Mann erkennen, wenn Sie ihn wiedersehen? Ich glaube, ja. Hugo verlor einen Augenblick in Nachdenken, dann verabschiedete er sich und ging. Auf dem Wege nach dem Polizeiamt überlegte er die Frage, die er soeben gestellt war, wenn der Brief nicht mehr als eine Verhöhnung war. Und das war ja möglich und sogar wahrscheinlich. Unwillkürlich mußte er an Professor Thibaut und sein höfliches Gesicht denken. Es war nicht ausgeschlossen, daß einer seiner Freunde oder vielleicht auch ein humoristischer Spitzbube sich ein Späßchen mit dem Herrn Polizeivorsteher erlaubte, um ihn den Spöttern preiszugeben.

Die Untersuchung des Steueramts belebte Hugo freilich etwas. Die Thür, die aus dem Schloß in den Durchgang eines Nebengebäudes führte, mußte geöffnet worden sein, denn der Verstoß des Canalgitters war gelöst. In den Schloß kam nur selten Jemand, und die Thür zu demselben war denn auch in der Regel geschlossen. Es war also zweifellos, daß Spitzbuben ihre Hand im Spiele hatten. Wäre der Verstoß des Gitters auch durch ein Versehen bei der letzten Reinigung unterlassen worden, so konnte das doch Niemand von den nach dem Schloß gehenden Treppenhelfern aus bemerken. Der Brief bedeutete also keine Verhöhnung, um den Verbrecher bei der That zu überführen.

immer ein Kunststück zu nennen. Das und die Orkneidnisse, die seine Vorbereitung verriethen, war aber auch der einzige Anhaltspunkt, der sich für Nachforschungen bot. Er hatte nichts zurückgelassen, alle Spuren seiner Thätigkeit verjagte und sich mit dem Raube der bedeutenden Barren und ein paar besonders werthvollen Schmuckgegenstände begnügt.

In den nächsten Wochen waren die Augen der ganzen Stadt auf Hugo gerichtet und man erwartete von ihm mit Zuversicht die große That. Aber Tag um Tag verstrich und die Spur zu kommen, wurden immer geringer, obwohl der Polizeivorsteher mit seinen Beamten eine fieberhafte Thätigkeit entwickelte. Die Dienstmänner des Stadtgebäudes waren sämtlich vernommen worden und einige davon hatte man Herrn Colin gegenübergestellt, der Gefühle befiel sich indes nicht unter ihnen. Auch andere Einwohner Dennes, deren Zeugnisse zu der Beschreibung Colins ungefüß passen wollten, konnten ihre Unschuld leicht nachweisen. Verdächtige Passagiere waren weder angenommen noch abgelehnt, und ein Guraß, bei dem man einen falschen Bart entdeckte und dessen geheimnisvolles Gesicht Aufmerksamkeit erregte, wies sich als ein eifriger Arbeiter aus, der seine Gattin beobachtete. Auch Herr Thibaut, dessen Gesicht Hugo's Abhandlung nicht ruhen ließ, wurde sorgfältig im Auge gehalten. Es wäre nicht zum ersten Mal gewesen, daß ein Polizeispion unter die Gauner ging, und Herr Thibaut's Vergangenheit war etwas dunkel. Auch war es verächtlich, daß der einjährige Polizeiamt vor etwa drei Wochen seine Wohnung gewechselt hatte. Er wohnte früher in einem schmalen Gäßchen, dessen Ende das Haus des Juweliers bildete, und Hugo überlegte sich selbst, daß man von Thibaut's Dachstuhl aus über die Dächer der Nebengebäude hinweg in den Hofraum des Juweliers sehen und alles beobachten konnte, was vorging. Nun war Thibaut an das untere Ende der Stadt gezogen, zu den Eigentümern des kleinen Häuschens, das gegenüber der Wohnung des Herrn Colin lag. Es war eine arme, aber anständige Bürgerfamilie, der das Häuschen gehörte, und Thibaut hatte die beiden aus Junggeheir zu vermieteten.

Die Frau, bei der Thibaut früher gewohnt hatte und die man verlor, gab an, sie wisse nicht, warum er ausgezogen. Er wohnte seit vielen Jahren bei ihr, habe nie einen Klage gemacht und habe zuletzt vorgegeben, die Luft im Innern der Stadt sei seiner Gesundheit nicht zuträglich. Die Frau war selbst der Ansicht, daß dies eine Ausrede, andererseits aber gab sie ihm das Zeugnis eines durchaus soliden Menschen, der immer einfach gelebt und keine Neigung zu irgend welchen Ausschweifungen gezeigt habe. Sie hatte nie bemerkt, daß er sich für den Dachboden interessierte, der allerdings unverschlössen und jedem zugänglich war. Nicht weniger günstig für Thibaut gestalteten sich die übrigen Erhebungen, die sehr vorsichtig gepflogen und vollständig geheim gehalten wurden. Trotzdem schwand Hugo's Verdacht nicht und immer wieder drängte sich Thibaut in seine Gedanken.

Die Folge dieser angestrengten Thätigkeit war, daß Hugo das Haus Colins leutender bestaunte und Rose ein wenig vernachlässigte. Aber ihr Geist verlagerte sich nicht vor seiner Seele, und wenn er sich den Gedanken an seine Arbeit zu entziehen vermochte, dann stand es mit dem ganzen Zauber einer Traumwelt vor ihm und er dachte wohl auch, daß es jetzt endlich an der Zeit wäre, sie für sich zu gewinnen. Er hatte bisher kein Wort von Liebe zu ihr gesprochen. Eine eigentümliche Scheu hielt ihn zurück, obwohl ihm hundert kleine Dinge verriethen, daß sie ihm gut war. Aber er fürchtete sich dieses zarte Verhältniß zu föhren, die halbe Unbekantheit, mit der sie ihm nahe, zu verstoßen. Gerade in dieser abweisenden Haltung eines selten reinen Wesens, in dieser zärtlichen Neigung, die eine Miene, eine Gebärde, ein Aufblick der Augen verrieth, ohne daß sie sich des Bewußtseins, daß ihre Seele belebt, bedauerte, lag der faszinierende Reiz der Stunden, die er in Rose's Nähe verbrachte. Und so hatte er, halb überlegen und halb zurückgehalten durch jene Scheu, die jetzt geschwunden. Wenn er nun aber allein in seiner Arbeitsstube saß und zurückgelehnt in seinen Stuhl die Augen schloß, um auszuruhen, dann drängten sich ihm die Jüde vor seiner Seele und er empfand eine lebhafteste Sehnsucht, die in seiner Nähe zu wissen, wenn er arbeitete, und die liebe Stimme öfter zu hören, als in jenen lang bemessenen Besuchstunden. Dann aber fuhr er wieder empor, wie aus einem Traum und ging von Neuem energisch an sein Werk.

Erst die Arbeit und dann — das Glück! sagte er und dabei flog ein Lächeln über seine ersten Jüge. An einem Sonntag Abend suchte Hugo zur gewohnten Zeit das Haus Colins auf. Er traf Herrn Colin allein mit seinen beiden Kindern und erfuhr, daß Herr Rejune Karten zu dem Concert der Wabasha-Lorenz gebracht hatte und daß Rose, Frau Rejune und die Mama dieselben benutzten. Herr Rejune habe sie nach dem Concerte geleitet.

Hugo war verstimmt, denn die Hoffnung, den Abend mit Rose zuzubringen, hatte ihn über manche unangenehme Dinge, die ihm der Tag brachte, trösten müssen, und nun war ihm die Freude verberben. Seien Sie nicht böse, sagte Herr Colin, und schenken Sie uns den morgigen Abend. Rose ist nicht gern gegangen, aber Frau Rejune drängt und verdrängt, Sie wieder gut zu machen, wenn Sie kommen sollten.

Schmollen? fragte Hugo. Ich habe keine Zeit dazu. Herr Colin lächelte. Nun, dann bleiben Sie, wir wollen den Abend verplaudern, bis Frau und Kind heimkommen. Sie sind bescheiden? Ich bin wenig Kinder-Erziehung — ihr kommt jetzt eure Sachen einschließen und zu Bett gehen. Dorten und Ameise brangen auf

und stiegen auf den Vater zu. Der sagte sie beide mit den Armen und drückte sie, glücklich lächelnd, an die Brust.

Ihr habt euren Papa lieb? So lieb! riefen sie beide und preßten ihre Köpfe an seine Wangen. Schneidellächeln! sagte er und löste seine Arme. Jetzt sagt Herrn von Kemy Gute Nacht und seid mir vorfichtig mit dem Lichte. Die beiden Mädchen reichten Hugo die Hand und entfernten sich dann. Sie sind jenseitenswerth, sagte Hugo. Der größte Feind der Ehe müßte verheiratet werden, wenn er das Glück hätte, Ihre Familie kennen zu lernen.

Sie haben recht, erwiderte Herr Colin. Meine Familie war mein Trost in allen meinen Leiden und ich würde vielleicht längst unter der Erde wären nicht meine Kinder, mein Weib gewesen. Wo auch meine Zügel, mein eiserner Wille nicht mehr zulängten, wo ich mir sagte: mach lieber ein Ende, mühe dich nicht weiter in diesem furchtbaren Kampfe, dessen Lohn ja doch nur der Tod ist — da genügt ein Blick auf diese armen hilflosen Wesen, um die Müdigkeit zu bannen, und es war mir wieder, als ob nicht Blut, sondern heißes Eisen durch meine Adern flöste. Es wird nicht oft vorkommen, daß Mann und Weib sich so zärtlich lieben, wie wir beide, und noch seltener werden Kinder ihren Eltern so innig zugehen, wie unsere drei Mädchen den ihren.

Das wunderte mich nicht. Es wird auch selten Eltern geben, die so ganz in ihren Kindern aufgehen, nur für ihre Kinder leben, wie Sie, Herr Colin, und Ihre Frau. Herr Colin nickte zustimmend. Ja, ja, es ist wahr. Unser Leben gehörte den Kindern. Wir gaben keine Arbeit und pflanzten ihren Körper wie ihre Seele. Wir konnten kein anderes Vergnügen als das Spiel mit diesen holden Geschöpfen und spielen lebten wir alle. Und was ich gethan habe — Herr Colin faltete die Hände und sah nach aufwärts —, ich that es für meine Kinder. Sie waren der Gegenstand meiner steten Sorge, der Gegenstand meines Denkens und meiner Gebete. Ich habe keinen anderen Wunsch gehabt, als sie glücklich zu machen, und all mein Denken war nur darauf gerichtet, den rauhen Hauch des Lebens von ihnen fern zu halten. Ich habe alles kennen gelernt, Herr Rejune, die Noth, den Hunger, die Habgier, den Neid und die Bosheit der Menschen, das ganze Elend und die ganze Niedertracht der Welt. Diese unglücklichen Kinder Augen aber sollten nicht davon Freude haben und ihre Zukunft sollte nicht gesichert sein, daß sie nicht hin- aus müßten in die Arena unserer Tage, in der die Menschen grausamer und schändlicher gehet werden, als es bei unseren Vorfahren mit den Thieren gesah.

Sie wetteten wieder einmal, Herr Colin, unterdrückte ihn Herr Rejune, der durch die halb geöffnete Thür des Nebenzimmers eintrat. Ah, da bist du ja! wandte er sich an Hugo. Ich kam, weil ich dich hier vermutete. Ich wollte dir einen Spaziergang vorschlagen — der Abend ist so schön, als daß man ihn im Zimmer abhien soll. Sind Sie von der Partie, Herr Colin? Ich muß danken, erwiderte dieser. Ich kann die Kinder nicht allein lassen. Wichtig — Sie sind ja heute Hausmutter. Ich ist übrigens Herr Colin immer, lieber Hugo, und unsere drei Frauen können von Glück sagen: Sie haben in der That zwei Mütter. Wenn Sie auch den Kopf schütteln, es ist doch so, Herr Colin. Wie haben Sie Horstense geglaubt, als sie im Schlaraffenland lag! Und wie oft habe ich Sie überfallen, wenn Sie am Kinderstisch bei den Kleinen saßen und die kleinen Dinge lehrten, die sonst nur die Mütter lehren! Ich könnte noch vieles erzählen — aber Hugo kennt Sie zu gut, er weiß, daß ich recht habe. Da ist er, fragen Sie ihn selbst.

Hugo reichte Herrn Colin die Hand und drückte sie kräftig. Gegen Maurice kommen Sie nicht auf — und die Wahrheit hat er ja gesprochen. Jetzt streifte ihm auch der Professor lachend die Hand entgegen. Da haben Sie's — werden Sie nur nicht roth. Und jetzt Adieu, lieber Papa! Um den Rest der Familie brauchen Sie nicht zu sorgen. Wir holen Mutter und Tochter ab und bringen sie unverletzt nach Hause.

Einige Minuten später überschritten die beiden die Sarnelstraße und wanderten nun, über dies und jenes plaudernd, auf der Krone des Damms dahin, der das tiefer gelegene Flußufer eine Straße lang begrenzte. Am Ende desselben war eine Bank angebracht und hier nahmen die Freunde Platz und verließen sich glücklich auf das zauberliche Bild, das sich ihren Blicken darbot. Das von den Frühlingsschneisen hochgeschwollene Flußbett breitete sich oberhalb der großen Wehre fast wie ein See aus. Die sonst nur mit kleinen Weibern und Stümpfen, mit Nadeln und Erlengebüsch bedeckte Niederung war weithin überflutet und die Silberbänke des Mondes trieben mit dem Wasserhauften ihr geheimnisvolles Spiel. Bald riefelte es zwischen dem schwarzen Erlenaub hieher und floß wie ein Strom glänzenden Silbers durch den Schatten, bald kuckte es zwischen dem zitternden Schilf hindurch wie ein heer leuchtender Schlangen und bald wieder begann die weite Silberfläche sich selbst zu regen und es sah aus, als ob hundert Fluthen aus der Tiefe emporquollen und mit dem weißen Kopf ein dämonisches Ringen begannen. Dann wurde es still, ganz still. Die Erlsen schwiegen und standen starr, als ob sie aus schwarzem Stein geschnitten wären. Das Wasser taucht nicht mehr und die Dämonen waren zurückgekehrt in ihr nächtliches Reich. Das Mondlicht aber umfloss alles wie ein himmelstarker Schleier und erfüllte den Aether mit seinem blauen Glanz. Feuchte Dünste stiegen empor und in weiter Ferne verdrängte sie sich zu einem leuchtenden Nebel, durch den bisweilen ein schwarzer Schatten flog — ein Sturmpvogel, der über das Wasser flog.

Ständig unterbrach ein dumpfes, schauerliches Ton diese Stille. Ein furchtbares Gebrausch, das in einem schmerzlichen dunkeln Klang erklang. Hugo sprang erschrocken auf und starrte nach der Richtung, aus welcher der Ton kam. Was war das? fragte er ängstlich forschend.

Maurice lachte. Du bist ein Hausnarr — oder nein, viel schlimmer: du wirst mir noch nerven in diesem Beruf. Glaubst du, daß Löwen und Tiger durch dieses kalte Wasser streichen?

Ich habe nie so etwas gehört. Ein einziges Mal — in einem Irrenhause. Es muß ein Wahnsinniger gewesen sein.

Maurice lachte auf's Neue. Der Kerl ist so gut bei Verstand wie wir beide und zweifellos ist er noch viel klüger und schlauber als der Herr Polizeivorsteher von Deime. Es ist eine Nothdummel.

Eine Nothdummel? fragte Hugo verwundert. Ein Vogel? Halt du dir so viel Naturwissenschaft gerettet? Allerdings — ein Vogel. Ein Vogel nicht viel größer als eine Krähe, und in der kleinen Kiste hat er einen Beß, gegen welchen faures mächtige Töne ein Kiesel sind.

Hugo lachte jetzt selbst über seine Erregung und nahm wieder Platz. Also ein reales Wunderthier, sagte er. Ja, so ist es, erwiderte Maurice, der immer froh war, wenn ein Gespräch in seine Wissenschaft einleitete. Das ist aber noch nicht das Merkwürdigste an diesem Geschöpf, über dessen Leben man ein ganzes Buch schreiben könnte. Der Kerl ist schlauer als der geriebene Gauner — ich glaube, daß selbst der „Scheiden von Deime“ bei ihm in der Schule gehen könnte. Kommt etwas Verdrüssiges in seine Nähe, dann wird der Körper senkrecht erhoben, Hals und Schnabel werden in die Höhe gestreckt, und macht der Beiß eine Wendung, dann dreht der Bürsche sich auf den Fersen, jedoch immer die Vorderbeine des Körpers, deren Scheitel in der Farbe dem dünnen Schilf gleicht, dem Beobachter zugewandt bleibt. So täuscht die Nothdummel den erfahreneren Jäger, der sie für einen alten Falsch oder ein Schilfbündel halten muß. Dringen aber Hunde in das Schilddickicht ein, dann klettert sie so geschickt an den Stengeln empor, daß die Klaffer stets das Nachsehen haben.

Hugo hörte dem Freunde gespannt zu, und als dieser eine Pause machte, sagte er: Wenn man so in den Schulen die Naturgeschichte lehrte, ich glaube, daß ich mir dann mehr davon gemerkt und daß ich nicht während des Vortrags Romane gelesen hätte, wie ich es bei unserm guten Professor Marot that.

Du hast recht. Aber höre weiter. Das Merkwürdigste an der Nothdummel ist der Gegensatz zwischen ihrem Benehmen gegen ihre Familie und gegen andere Geschöpfe. Diese, auch ihre Stammesgenossen nicht ausgenommen, betrachtet sie als ihre Feinde. Murrend und ungeschicklich buhelt sie kein zweites Pärchen in der Nähe, und Argwohn, Eist und Verzagtheit, das sind die einzigen Eigenschaften, die sie gegen ihre Umgebung aufweist. Sie weicht sich mit bewundernswürdiger Klugheit zu schätzen und kennt keine Klugheit gegen die andern, die sie alle zu hassen scheint. Was sie und ihre Sippe verschlingen kann, das wird hingemordet, und wer es wagt, sie anzugreifen, der hat es mit einem tollkühnen Gegner zu thun, dessen Wuth, stets nach den Augen gerichtete Schnabelföße aufweist gefährlich sind. Ein ganz und gar anderes Charakterbild bietet sie aber, wenn man ihr Familienleben betrachtet. Da gibt es keine Feindschaft, nur eine unbegrenzte Zärtlichkeit. Männchen und Weibchen halten treu zusammen und scheinen nur für ihre Jungen zu leben. Die Sorgfalt, die sie für einander entwickeln, ist geradezu rührend und wenige Thiere hüten ihre Jungen so ängstlich wie die Nothdummeln. Sie füttern die Kleinen nach, wenn diese längt das Nest verlassen haben und sich ihre Nahrung selbst suchen können, sie schützen auch die Herangekommenen noch gegen alle Gefahren und ihre merkwürdige Klugheit verläßt sie nur in einem einzigen Falle: wenn der Sprößling bedroht ist. Dann gibt es keine Vortheil mehr für sie, sie eilen ihm zu Hilfe und stürzen sich mit einem Heldenthum ohne gleichen in die größte Gefahr. — Woher das? Du bist ja schon wieder aus dem felsenbeu bewacht.

(Fortsetzung folgt.)

S. A. Johnston,

62 Da Washington Str.

Empfehlte seine große Auswahl in

M. & D. Steel Ranges

für Hotels und Private.

New Lyman Gasolin-Defen

die besten der Welt.

Die vorzüglichsten

Eis-Behalter

aus hartem Holz.

Argand Ranges u. Kochöfen

und

FEUER-HERDE.

Bau- und

Unterlage = Holz!

Zwei- und dreifache Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Dach-Rohlen-Theer, Dach-Farben, feuerbeständige Asbest-Filz, sicher gegen Wotten und Wangen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smith.)

169 West Warmlandstr.

Telephon 861.

TO CINCINNATI, O. AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, DETROIT, AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, Toledo, AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattson, St. Louis, Greencastle, INDIANAPOLIS, AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, CHICAGO, AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. R. TRACY, F. P. JEFFRIES, W. H. WHITTESEY, Gen'l Agt., Detroit, Mich., Dist. Pass. Agt., Toledo, O., Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.

W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind., Ticket Agt., Richmond, Ind., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Pres. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Unfreier - Arbeiten

Contrakte zum Anfreichen

Säufen

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

186 Madison Ave.

Preis mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantiert.

Feuer-Alarm-Signal.

4 Pennsylvania und Market.

5 Englische Opernhaus.

6 Da-Strasse und New York.

7 Hotel und Michigan-Strasse.

8 New Jersey-Strasse und West-Strasse.

9 Witten und West-Strasse.

10 Pennsylvania und West-Strasse.

11 Pennsylvania und West-Strasse.

12 Pennsylvania und West-Strasse.

13 Pennsylvania und West-Strasse.

14 Pennsylvania und West-Strasse.

15 Pennsylvania und West-Strasse.

16 Pennsylvania und West-Strasse.

17 Pennsylvania und West-Strasse.

18 Pennsylvania und West-Strasse.

19 Pennsylvania und West-Strasse.

20 Pennsylvania und West-Strasse.

21 Pennsylvania und West-Strasse.

22 Pennsylvania und West-Strasse.

23 Pennsylvania und West-Strasse.

24 Pennsylvania und West-Strasse.

25 Pennsylvania und West-Strasse.

26 Pennsylvania und West-Strasse.

27 Pennsylvania und West-Strasse.

28 Pennsylvania und West-Strasse.

29 Pennsylvania und West-Strasse.

30 Pennsylvania und West-Strasse.

Die Office

empfehlte sich zur

Indiana

Tribüne

empfehlte sich zur

Unfertigung von

Rechnungen,

Kirchlichen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adresskarten.